

erfolge, bevor derselbe in Gegenwart eines kaiserlichen Missus und vor allem Volke eine gleiche Verpflichtung übernommen, wie sie Papst Eugen aus freien Stücken schriftlich gegeben habe.«

Weiters haben wir nur zu bemerken, dass S. 133 ein Druckfehler unterlaufen ist, und dass wir S. 101 statt »adoptiert« lieber »acceptiert« gelesen hätten. Es ist ein inhaltreiches und treffliches Buch und wir wünschen der mit Fleiss und Liebe durchgeführten Arbeit die weiteste Verbreitung.

L. Ernst.

Theologia Moralis,

auctore Augustino Lehmkuhl, Societatis Jesu sacerdote, vol. II. continens Theologiae moralis specialis partem secundam seu tractatus de subsidiis vitae christianae cum duplici appendice. Friburgi Brisgoviae, Herder 1888. Editio Va ab auctore recognita. — 8^o gr. XVI + 866 Seiten.

Die 5. Auflage dieses erst vor wenigen Jahren erschienenen und doch schon weltbekanntes Werkes unterscheidet sich von der vorhergehenden Auflage nur durch eine Verlängerung der »series chronologica propositionum damnatarum«, indem 11 Propositiones aus der Encyclica Pii IX. »Quanta cura« und »40 Propositiones ex opp. quae sub nomine Ant. Rosmini Serbati post ejus pium obitum edita sunt, desumtae, per Leonem XIII. decreto S. O. 14. Dec. 1887 proscriptae« — angeführt sind.

Die rasche Aufeinanderfolge von 5 sehr starken Auflagen gibt ein beredtes Zeugnis von der allgemeinen Anerkennung der Vortrefflichkeit dieses Werkes. Diese wurde ihm auch in den best renomirten kritischen Referaten in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, England und Amerika zu Theil.

Das ganze Werk ist auf 2 Bände vertheilt. Im I., 791 Seiten starken, ist die »theologia moralis generalis« und der erste Theil der theol. m. specialis enthalten. Dieser letztere Theil trägt den Titel »de virtutibus et officiis vitae christianae eorumque laesione« — und schliesst sich in der Reihenfolge der systematisch geordneten Materien dem Dekalog an. —

Der vorliegende II Band enthält den zweiten Theil der speciellen Moral unter dem Titel »De subsidiis vitae christianae agenda« und theilt sich naturgemäss in zwei Unterabtheilungen ab: Lib. 1.: de subsidiis adjuvantibus seu de Sacramentis; lib. 2.: de subsidiis coërcentibus seu de poenis ecclesiasticis.

Auf einer soliden philosophisch-dogmatischen Grundlage, die stets in klare und kurz begründete Principien gefasst ist, baut sich ein durchsichtiges System der praktischen Moraltheologie auf. Dadurch ist die speculative Entwicklung der Principien mit einer reichhaltigen Casuistik sehr glücklich vereinigt.

Die tiefere Begründung und Erweiterung der Principien nach Inhalt und Umfang der Begriffe, sowie deren Anwendung auf schwierigere oder controverse Fälle, ist jedesmal in einer »*Ulterior explicatio*« gegeben, welche durch kleineren Druck unterschieden ist. Auf jeder Seite, ja bei jeder Frage erscheint das Werk als die Frucht eines gründlichen und umfassenden Studiums der Leistungen sowohl des XIII. Jahrhunderts als auch der nachtridentinischen Blütheperiode der theologischen Wissenschaft. Der Auctor folgt getreu den Meistern der Schule, dem hl. Thomas v. Aquin, dem hl. Bernardus und anderen Vertretern der klassischen Scolastik ohne die hervorragendsten Leistungen der Neuzeit unberücksichtigt zu lassen.

Das »providentielle« Werk des hl. Alfonsus de Liguori, um mich des Ausdrucks Pius IX. zu bedienen, ist von dem Verfasser in der ausgiebigsten und aller Anerkennung werthesten Weise, wie anders nicht zu erwarten war, verwerthet worden. Als besonderes Verdienst Lehmkuhl's und als ein Fortschritt auf dem Gebiete der Moraltheologie muss es angesehen werden, dass bei dieser Benützung der Lehre des hl. Alfonsus, auch deren Reproductionen z. B. Neyraguet's, Scavini's, Gousset's u. A. und besonders die kritischen Adnotationes des scharfsinnigen Ballerini zu den neueren Ausgaben des *Compendium Theologiae moralis* von Gury so verwerthet worden sind, wie es die oft ausgesprochene Absicht Ballerini's war. Diese Absicht ging dahin, die Werke des hl. Alfonsus sowohl für die Schule wie für das praktische Leben der Seelsorger dadurch noch nützlicher zu machen, dass in denselben dasjenige, wozu eine einzige wenn auch von der Vorsehung besonders ausgestattete Menschenkraft nicht ausreicht, durch die Leistungen der Vergangenheit und Gegenwart immer ergänzt wird. — Nach dem fast einstimmigen Urtheile der internationalen Literaturberichte repräsentirt Lehmkuhl's *theologica moralis* die beste Leistung auf dem Gebiete der Moraltheologie der Gegenwart.

Durch die Herausgabe eines Auszuges dieses Werkes in dem »*Compendium Theologiae moralis*« (8^o gr. 602 Seiten), das bereits in zweiter Auflage erschienen ist, lässt sich das Buch als Leitfaden bei den akademischen Vorlesungen an den Seminarien verwerthen. Die oben erwähnten kritischen Referate sprechen vielfach die Ansicht aus, dass dieses »*Compendium*« bald die bisherige Stellung des »*Compendium*« von Gury einnehmen wird. Dadurch wird das grössere Werk der »*Theologia moralis*« in allen Fällen der praktischen Seelsorge als ein verlässlicher Rathgeber dem Clerus leicht zugänglich sein, wie es bereits in der Hand des Fachmannes ein zuverlässiger Gewährsmann geworden ist.

Leitmeritz.

Dr. Franz Kordač, Prof. d. Theologie.